Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **22 (1900)**

Heft 14

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 14. 1900.

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 8. April.

Inhalt: Gedicht: Eigener Herd. — Zwei gerichtliche Urteile. (Schluß.) — Aufruf an die Schweizer. Frauenvereine. — Damenturnen. — Frauenstudium. — Sprechsaal. — Notiz. — Elsa Rüegger. — Feuilleton: Eine schöne Seele.
Beilage: Frauen im wissenschaftlichen Beruf. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Eigener Herd.

Ward dir ein eigener Herd bestellt,
So hüte treu sein Feuer,
Nichts sei dir auf der weiten Welt
So heilig und so teuer.

Hier ist dein Opfer, dein Gebet,
Hier kannst du aus den Augen
Der Fraue, die dein Herz versteht,
Der Liebe Süße saugen.

Hier übt dein Mund den Priesterrat
An deines Kindes Herzen,
Hier läßt sich, was die Sorge that,
Vergessen und verschmerzen.

Führt drauß die Not den Totenreihn,
So öffne deine Pforte,
Und deines Feuers heller Schein
Sagt mehr als tausend Worte.

Der Tisch ist reich, der Krug gefüllt,
Die Flamme lockt und knistert,
Und wen ihr warmer Hauch umhüllt,
Der weiß sich dir verschwistert.

Drum, wenn dir je ein Herd bestellt,
So hüte treu sein Feuer,
Nichts sei dir auf der weiten Welt
So heilig und so teuer.

Hermann Stegemann.

Zwei gerichtliche Urteile.

(Schluß.)

Daß vor diesem Urteil der Herzschlag stockt, daß wir dasselbe nicht zu fassen vermögen, das wird wohl niemand befremden. In diesem Falle wird also kurzerdings angenommen, die Frau habe ohne besondere Gemütserregung, sondern in vollem, klarem Bewußtsein die verzweifelte That begangen. Hier gab man also nicht dem mindesten Zweifel Raum, hier erschien kein Gutachten von seelenkundigen Aerzten nötig, hier war jeder Milderungsgrund von vornherein ausgeschlossen, die volle und ganze Schuld lag für das Richterkollegium klar am Tage!

Welche Verantwortung, welche Vermessenheit möchten wir sagen, liegt in diesem so kurzerdings absprechenden und vernichtenden Urteil.

„Bei der Ausführung der That war bei der unglücklichen Frau eine geistige Anormalität ausgeschlossen," so spricht der Richter, und deshalb muß auch das vernichtende Verdikt erfolgen.

Es gilt sonst als Grundsatz, daß man nur diejenigen Dinge und Verhältnisse richtig zu beurteilen befähigt sei, die man aus eigener Erfahrung an sich selbst kennen gelernt habe. Und wiederum wird die Verschiedenheit der beiden Geschlechter besonders nach den seelischen Eigenschaften gerade von den Männern immer und immer wieder hervorgehoben. Es heißt, daß die Frau sich ausschließlich vom Gefühl, vom momentanen Impuls, vom Augenblick beeinflussen und hinreißen lasse, daß der Verstand, die kühle Erwägung bei ihr nicht zum Worte komme, daß sie nicht objektiv zu sein und nicht klar und logisch zu denken vermöge. Es ist ein stehender Satz, daß die Frau in ihrem so ganz andern Wesen dem Manne immer wieder ein Rätsel sei. Und das gilt fürs alltägliche Leben.

Ein Seelenzustand aber, der eine junge, soweit in geordneten Verhältnissen lebende Frau mit ihrem einzigen, geliebten Kinde in den selbstgewollten gewaltsamen Tod treibt, der trägt nach dem Dafürhalten der Richter keine Spur von einem krankhaft gesteigerten Gemütszustand an sich.

Diese Frau ist vollständig normal, bei klarem Bewußtsein und für ihre Handlung voll verantwortlich!?

Dieser Urteilsspruch ist ein unumstößlicher Beweis, daß die Richter die Angeklagte und deren Thun von ihrem eigenen männlichen Standpunkte aus betrachtet haben. Aber ist das thunlich? Ist das richtig und gerecht? Wir fragen es.

Die Begründung des Urteils, „indem der Fehler des Ehegatten kein derartiger war, daß sich eine solche That entschuldigen ließe," ist ein eklatanter Beweis, daß die Frau nicht als Frau, sondern daß sie als ein Mann beurteilt worden ist.

Wie es scheint, ist dem Mann die zahlenmäßige Größe eines begangenen Unrechts maßgebend, er rechnet mit dem Gesetzesbuchstaben, der die Straffälligkeit nach den Ziffern festsetzt und abmißt, ohne das moralische und seelische Moment dabei zu berücksichtigen und beim Urteil in Anschlag zu bringen. Ein Manko von bloß 100 Franken zieht ja keine besonders empfindliche Strafe nach sich, und demgemäß braucht der Straffällige sich dieselbe auch nicht besonders tief zu Herzen zu nehmen; — diese Auffassung ergibt sich ganz zweifellos aus der Erwägung, „daß der Fehler des Ehegatten kein derartiger war ꝛc."

Wäre von dem männlichen Richterkollegium eine seelenkundige und lebenserfahrene Frau als Experte über den geistigen Zustand, über den Denk- und Empfindungsprozeß der weiblichen Psyche, angehört worden, so hätte ein solches Urteil nie und nimmer zu stande kommen können und kommen dürfen. Die Richter hätten erfahren, daß die Frau ihren Gatten — solange das Geschick sie nicht eines andern belehrt — als ihr Ideal, als ihren Halbgott betrachtet, den sie bewundert und auf den sie stolz ist, weil er gestählt und gefestigt in der Brandung des Lebens dasteht, weil keine Versuchung ihm etwas anhaben kann. Das glaubt sie noch blindlings und felsenfest, wenn für andere seine Fehler schon lange offen am Tage liegen. Der übermäßigen Verehrung und dem blinden, kindlichen Vertrauen entsprechend, ist dann aber auch der Stoß, den des Mannes plötzlich zu Tage tretender Mangel an Rechtsbewußtsein, den seine tadelnswerten und strafbaren Handlungen ihr versetzen. Das Ideal ist ihr zertrümmert, ihre geistige und moralische Stütze ihr genommen, die Schöpfung ist für sie aus den Angeln gehoben, und der Boden wankt unter ihren Füßen. Sie mag nach und nach mit der Zeit den erschütternden Schlag wieder verwinden, die tiefe Wunde mag sich schließen; aber die Narbe bleibt, und bei der leisesten Berührung schmerzt sie empfindlich.

Die Frau fühlt sich nicht um ihretwillen verletzt und gedemütigt, sie denkt in solchem Falle zuerst gar nicht an sich selber; aber je zärtlicher sie den Mann geliebt, je höher sie ihn gestellt, um so schmerzlicher wird sie getroffen.

Mit ängstlich verborgener Sorge beobachtet sie von nun an des Mannes Thun und Lassen, sie fühlt beständig das drohende Schwert über ihrem Haupte, und sie kann ihres Lebens nicht mehr völlig froh werden. Ist sie Mutter, so leidet sie zehnfach, denn durch des Vaters tadelnswerte und ehrlose Handlungen fühlt die Mutter sich als Frau in des Kindes Augen entehrt. Ja sie kann sich selbst an ihrem Kinde nicht mehr ungetrübt freuen. Sie beobachtet ängstlich jede Regung der kindlichen Seele, und beim geringsten Kinderfehler gerät sie in tödlichen Schreck, ja in Verzweiflung beim Gedanken, daß des Vaters Charakterfehler sich im Kinde wiederholen werde.

Ein solcher Zustand ist aber der Boden, auf dem der Irrsinn keimt und Wurzel schlägt, um bei der ersten, dem oberflächlich Urteilenden unbedeutenden Anlaß plötzlich emporzuwachsen und Früchte zu Tage zu fördern, die anderen unverständlich erscheinen und die den Strafrichter in Funktion setzen.

Je feiner die Frau veranlagt, je peinlicher ihr Rechtsgefühl und das Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit und Pflicht bei ihr entwickelt ist, um so mehr leidet sie, um so tiefer wird ihr Inneres aufgewühlt, um so unheilvoller ist die Wirkung der auf sie eindringenden Erfahrungen.

Eine Frau, die in dieser peinvollen Weise unter des Mannes Charakterfehler leidet, klagt nicht vor den Thüren, sie spricht sich die erdrückende Last nicht vom Herzen, sondern sie duldet still für sich, sie lebt mit verdoppelter Sorgfalt ihrem Kinde, und thut ihr Bestes, um den Jammer zu verbergen, der ihre Häuslichkeit vergiftet und ihr das klare Denken raubt.

Das ist ein Bild aus der Wirklichkeit, ein Maßstab, an dem die richterlichen Erwägungen ihr Urteil hätten messen sollen.

Eine Mutter, die ihr Kind leidenschaftlich liebt, die sich ihrer heiligen Mutterpflichten krankhaft bewußt ist, und deren Blicke, die durch das Unglück geschärft sind, der Zukunft Jammer und Kampf für das von ihr ins Unglück hineingeborene Kind voraussieht, kann aus den edelsten Motiven zu dem dunkeln Entschlusse kommen, das Unschuldige der schlimmen Welt, wo es nicht einmal der Vater mit ihm gut meint, und wo es des Vaters Fehler sein Leben lang büßen müßte, mit sich hinwegzunehmen.

Hätte die arme, verzweifelte Mutter mütterlicher gehandelt, wenn sie allein des Lebens Last abgeschüttelt und ihr Kind dem charakterschwachen und pflichtvergessenen Vater zurückgelassen hätte mit der bestimmten Voraussicht, daß es im besten Falle als Gemeindekind aufwachsen müsse?!

Einer Frau, die durch ihr Lebensschifflein auch schon in die Tiefe geführt worden ist, kann es nicht schwer fallen, eine unglückliche Mitschwester, über welcher die Wochen des Jammers zusammenschlagen, zu verstehen und der unglücklichen Entwicklung des über sie hereingebrochenen Verhängnisses Schritt für Schritt zu folgen. Und wir geben mit vollem Nachdruck und in heiligster Ueberzeugung der klar am Tage liegenden Wahrheit Ausdruck, daß die beklagenswerte, junge Frau **nicht nur im Augenblicke der That** in einem **völlig unzurechnungsfähigen Zustand**, daß sie sinnlos verzweifelt gewesen sei, sondern wir dürfen mit Fug und Recht behaupten, daß ihr Geistes- und Gemütsleben schon vorher im Verborgenen schwer gelitten haben. Dies zu ignorieren, die speciell weibliche Eigenart zu empfinden, zu fühlen, zu denken und zu folgern, einfach außer acht zu lassen, schließt eine ungeheuerliche Verantwortung in sich, eine Verantwortlichkeit, welche die oberste Instanz durch die unbedingt erfolgende **Begnadigung** sich ganz zweifellos von den Schultern wälzen wird.

Die vorliegenden zwei Urteile sind ein deutlicher Beweis, daß die einseitig von Männern verfaßten Gesetze ganz natürlicherweise die Rechte des Mannes wahren, indem der weibliche Teil aus dem Grunde zu kurz kommt, weil seine Bedürfnisse, seine Wesenheit und Art von den anders veranlagten Männern nicht begriffen und darum auch nicht gewürdigt werden. Um so mehr erachten wir es als unsere heilige Pflicht, in solch bitter ernstem Falle, der ein moralisches, seelisches und sociales Todesurteil in sich schließt, unsere Stimme zu erheben, damit noch rechtzeitig ein beklagenswerter Irrtum wieder gut gemacht werden kann.

Das Gericht hat dem bestehenden, einseitigen Gesetzesbuchstaben Genüge gethan. Nun dies geschehen ist, wird der Große Rat dem **höhern** Recht, dem Recht der Zukunft, zum Siege verhelfen.

Aufruf.

An die schweizerischen Frauenvereine.

Sehr geehrte Frauen!

Die Wurzeln der Kraft und des Gedeihens unseres Volkes haben sich von alters her je und je in seiner Fähigkeit, Bündnisse unter sich abzuschließen, kundgethan. Ueberlieferung und Geschichte berichten gemeinsam, wie in der Freiheit gegenseitigen Verständnisses und Uebereinkommens die Eidgenossen sowohl ihre Stärke äußerten, als sich selber stets neue Nährquellen eröffneten. Die Bündnisse der Schweizer unter sich waren das Stahlbad, das sie zu einer Nation einte, sie fest nach innen und einig nach außenhin gestaltete. Immer wieder griffen unsere Vorfahren daher zu diesem Mittel, wenn die Bedürfnisse neuer Zeitläufte sich geltend machten, und niemals hat dasselbe ihnen den Dienst versagt. Auch heute ist das Schweizervolk in seiner Art nicht anders geworden, als Erbe der Väter hat es noch immer seine Kraft durch gegenseitiges Uebereinkommen im Wandel der Dinge neu zu bethätigen.

Auch von uns Schweizerfrauen, den Miterben, haben die letzten Jahrzehnte des scheidenden Jahrhunderts ein Neues gefordert. Aufgaben sind an uns herangetreten, von denen eine frühere Zeit nichts wußte und die sie nicht stellte. Der Geist der Zeiten hat über unser Land geweht, die Umgestaltung aller Verhältnisse, die sociale Not, die Bedrohung mancher jungen und schutzlosen Existenz, haben Kräfte ans Licht gerufen, die quellengleich aus dem Erdenschoß hervorbrachen und sich in Bächen und Flüssen über das ganze Land verbreiten.

Ungezählt wird der Segen bleiben, der Vereinen wie den Freundinnen junger Mädchen, dem Verein zur Hebung der Sittlichkeit, dem Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein und so vielen anderen in unserm Volke, entsprießt, und mit Dank und Freude sehen wir die Ernte sich mehren. Aber auch die Not wächst und spannt jeden Tag ihre Forderungen höher. Um denselben zu begegnen, hat sich das Bedürfnis festeren Zusammenschließens, einer durchgreifenderen Verständigung mit einander geltend gemacht. Unser Land ist in viele und selbständige Teile zersplittert; je nach lokalen und kantonalen Bedürfnissen sind die Schweizerfrauen ans Werk gegangen und haben ihren Willen und ihre Kraft gezeigt, Hand anzulegen, wo es not thut. Doch wo Bedürfnisse des Volksganzen hervortreten, fehlt es an einem Einigungspunkt, einer Centralstelle, wo die zahlreichen Fäden zusammenlaufen und sich zu einem festen Seile drehen lassen. Viele Postulate sind uns allen gemeinsam, ich brauche nur an die Erhöhung des Schutzalters junger Mädchen, die schärfere Bestrafung der Verbrechen gegen die Sittlichkeit, den Schutz der Kinder gegen Roheit und Grausamkeit, die güterrechtliche Besserstellung der Ehefrau u. s. w. zu erinnern, für die wir sämtlich einstehen. Doch welches Organ soll Träger dieser unserer Postulate sein, wer im Namen aller unsere Wünsche dem Volk und den Regierungen kund thun? Immer werden wir von seiten der Behörden ermahnt, uns untereinander zu verständigen, uns genau zu einen in den Dingen, die wir wollen und nicht wollen, unsere Begehren möglichst im Namen aller zu stellen, damit nicht, wie es wohl vorgekommen, einander scheinbar widersprechende Wünsche von seiten der Frauen einlaufen. „So Ihr alle einig seid und gemeinsam bestimmt Eure Wünsche kundgebt, werden wir denselben Rechnung tragen und Eure Begehren erfüllen", wird uns wieder und wieder gesagt.

Sollten wir Schweizerfrauen diese Wegleitung verschmähen? sie nicht vielmehr weise und klug befolgen lernen?

Aus dieser Ueberzeugung heraus ist in uns der Wunsch entstanden, die verschiedenen Vereine der Schweizerfrauen in einen großen Bund zu sammeln, ihnen eine Centralstelle zu schaffen, wo sie sich finden und zu gemeinsamer That einen können. Nicht eine führende oder herrschende Rolle möchten wir für diesen Bund erstreben, in ihm nicht die einzelnen Vereine in ihrer **absoluten Freiheit beeinträchtigen** — solche Anmaßung liegt uns ferne — nur eine Sammelstelle sollte er für uns bilden, um dem Wohle aller zu dienen.

Ein Dreifaches würde mit seiner Gründung erstrebt und erreicht:

1. Gegenseitige Anregung und bessere Verständigung untereinander.

2. Ein gemeinsames Vorgehen bei unseren eidgenössischen Behörden.

3. Eine angemessene Repräsentation der Schweizerfrauen dem Ausland gegenüber.

Was den letzten Punkt betrifft, so rufen die naturgemäß sich stets mehrenden Anfragen und Aufforderungen unserer Schwestern im Ausland — wir erinnern bloß an ihre Bitte, eine Sympathieadresse an die Friedenskonferenz im Haag und gleichzeitig an die Frauen anderer Länder zu senden — dringend nach einer solchen repräsentativen Centralstelle, und der Mangel einer solchen wird um so mehr empfunden, als die meisten anderen Länder sich schon derartige Organe geschaffen haben, oder im Begriffe sind, es zu thun.

Alle diese Beweggründe haben vier der schon bestehenden Schweizerfrauen-Vereine veranlaßt, die Initiative in der Sache zu ergreifen und die Gründung eines solchen Bundes vorzubereiten. Zu diesem Behufe fanden zwei Besprechungen der vier Initiantenvereine statt, die eine im September 1899 in Genf, wo die Vertreterinnen der Union des femmes de Genève, der Union des femmes de Lausanne, der Union für Frauenbestrebungen in Zürich und der Frauenkonferenzen zum Eidgenössischen Kreuz in Bern, zum erstenmale der Sache näher traten, — die zweite im Dezember 1899 in Bern, wo beschlossen wurde, die sämtlichen Vereine der Schweizerfrauen durch einen Aufruf zur Teilnahme an diesen Erwägungen einzuladen. Dieser Aufruf ergeht nun heute an Sie, geehrte Frauen, und wir bitten Sie, die Sache nicht abzuweisen, sondern ernstlich zu prüfen und uns mit Ihrem Rat und Ihren Erfahrungen beizustehen, damit ein wahrhaft nationales Werk zu stande komme, das unsere Erziehung und Entwicklung fördere. Wir bitten, daß Sie unsere Einladung Ihrem Vereine vorlegen und denselben auffordern, zu näherer Prüfung und Besprechung eine oder mehrere Delegierte an die große Versammlung, die wir im Mai dieses Jahres nach Bern einzuberufen gedenken, abordnen zu wollen. An dieser Versammlung würde die Konstitution des Bundes definitiv festgesetzt. Wir legen aber heute schon den vorläufigen Entwurf einer solchen bei, der im Dezember vorigen Jahres von den vier Initianten- oder Gründungsvereinen angenommen worden ist.*)

Wir ersuchen Sie, geehrte Frauen, herzlichst, uns bis längstens 15. April 1900 (Ostersonntag) die Antwort Ihres Vereines zukommen zu lassen, ob Sie der Sache näher treten wollen, und wir darauf zählen dürfen, daß Sie eine oder mehrere Delegierte (von denen indessen nur die eine Stimmrecht erhielte) an die Generalversammlung im Mai abordnen werden.

In der Hoffnung, auf Ihre Hülfe bauen zu dürfen, zeichnen hochachtungsvollst

Bern, März 1900.

Die Präsidentin
des vorläufigen Vororts des Bundes Schweizerischer Frauenvereine:

Helene von Mülinen

II. Präsidentin der Frauenkonferenzen zum Eidg. Kreuz in Bern.

Camille Vidart

Présidente de l'Union des femmes de Genève.

Marguerite Duvillard,

Présidente de l'Union des femmes de Lausanne.

E. Boos-Jegher,

Präsidentin der Union Frauenbestrebungen in Zürich.

Nachsatz: Sollten aus Versehen irgend welche Frauenvereine, die sich für die Sache interessieren, bei Zusendung des Cirkulars übergangen worden sein, so sind dieselben gebeten, solche bei dem Vorort des projektierten Bundes zu reklamieren und die Unterlassung freundlichst zu entschuldigen.

(Adresse: Frl. **H. v. Mülinen,** Gerechtigkeitsgasse Nr. 62, Bern.)

---

*) Folgt in nächster Nummer.

Damenturnen.

Am letzten Sonntagabend trat der Damenturnklub Glarus zum erstenmal vor einem durch Privatcirkular eingeladenen Publikum in der Turnhalle auf. Der junge Verein weist einen Bestand von 20 Aktivmitgliedern auf, ein Zeichen, daß die Ueberzeugung von der Nützlichkeit des Damenturnens allmählich in weitere Kreise dringt. Unter der Leitung des Hrn. Turnlehrer Müller wickelte die muntere Turnerschar in ihren schmucken und kleidsamen Kostümen ein hübsches Programm ab. Fast durchweg wurden die Einzel- wie Gesamtbewegungen präcis und mit gewinnender Eleganz ausgeführt.

Frauenstudium.

An der Universität Zürich haben soeben drei Damen den Doktorgrad erworben: Frl. Carola Maier aus Obermögersheim (Bayern) und Frl. Jadwiga Tuliszkovska aus Wolhynien (Russ. Polen) an der medizinischen, Frl. Eveline Spencer aus Pleasanton (Kansas) an der ersten Sektion der philosophischen Fakultät.

Sprechsaal.

Antworten.

Auf Frage 5395: Für die bittende Tochter und zu Gunsten der schwergeprüften Eltern sind von hülfsbereiten, edlen Gebern und Geberinnen bis zur Stunde bei uns eingegangen von:

Frl. B. B., St. G.	Fr.	5. —
A. L. in W.	„	5. —
Frau R. in U.-H.	„	5. —
Hrn. E.-Sch. in N.	„	5. —
Frau K.-B. in W.	„	10. —
E. K. & Cie. in A. ein Coupon	„	35. —
Frl. G. E. (eine Gesinnungsgenossin)	„	2. —
„ S. in E.	„	1. —
„ E. W. in B.	„	2. —
Eine, welcher der Eltern Glück auch über alles geht	„	3. —
Fch. Sp.	„	2. —
E. Z. und E. H. in H.	„	40. —
Einigen Leserinnen der „Frauen-Zeitung" in St. G., die gerne mehr gäben, wenn es die Verhältnisse erlaubten	„	5. —
E. und A. St. in B.	„	5. —
M. W. A. K. in L.	„	10. —
Leidensschwester in K.	„	5. —
L. Sch. F. O.	„	10. —
Frau Sch.-St. in N.	„	5. —
Familie R. in G.	„	5. —
Une Zurichöise in G.	„	2. —
Fr. D. in K.	„	10. —
Frau Oe. in Z.	„	5. —
K. W., St. G.	„	5. —
Frau Dr. H. in M.	„	5. —
Frau L. St. in B.	„	10. —
Ungenannter in Langenthal	„	1. —
M. H. in G.	„	5. —
Frau B. T. in N.	„	5. —
Mme. E. Z.-S. in P.	„	20. —
Frau B. G.-W. in A.	„	4. —
„ R. F. in B.	„	10. —
Frl. F. W. in W.	„	3. —
„ S. E. in B.	„	20. —
Frau G. in B.	„	20. —
Mutter und Martha in H.	„	5. —
S. in B.	„	20. —
Frau K. in H.	„	5. —
„ L. St. in W.	„	5. —
Einer ebenfalls Erwerbenden	„	5. —
Hrn. R. N. in St. G.	„	5. —
Einer Leserin der „Frauen-Zeitung"	„	5. —
O. Sch. in L.	„	2. —
Frau A. K. in Z.	„	20. —
„ E. R. in B.	„	10. —
„ S. K. in G.	„	2. —
„ H. in U.	„	10. —
„ W.-J. in B.	„	10. —
Frl. A. B. in St. F. (2. Gabe)	„	3. 50
Ungenannt, Poststempel Schaffhausen	„	3. —
Frau D.-W. in R.	„	11. 50
„ J. C. Z. in Sch.	„	5. —
Hrn. A. N. in N.-Ch.	„	10. —
Frau A. H. in W.	„	5. —
„ C.-V. in J.	„	2. 50
Total	Fr.	439. 50

Ein Brief, unterzeichnet: „Eine alte Abonnentin", mit dem Poststempel „Zürich 14", ist ohne den angedeuteten Wertinhalt in unsere Hand gelangt, wie dies bei Markensendungen so leicht vorkommen kann. Diese Notiz geschieht nicht der Sache, sondern nur der Ordnung halber, denn es ist ja der ängstlichen Bitte der Tochter und unserer Fürbitte so großartige und hochherzige Folge gegeben worden aus allen Schichten unseres verehrten, lieben Leserkreises, daß die böse Zinssorge nun glücklich gehoben worden ist. Und nicht genug. — Von seiten eines edeln, warmherzigen und opferbereiten Menschenfreundes gelangte die Frage an uns: Wie kann nachhaltig und für die Dauer geholfen werden?

Und nun sind die Schwergeprüften nach jeder Richtung geborgen. Die Hände, die sich ihnen entgegengestreckt zur brüderlichen und schwesterlichen Hülfe waren für sie ebensoviel himmlische Verheißungen von einem stets wachsenden Geiste der Brüderlichkeit, welcher die Seele mit neuem Mute erfüllt und der im herbsten Unglücke die holden Glücksrosen erblühen läßt.

Wie bereits mitgeteilt, werden wir den gütigen und selbstlos Hülfsbereiten, soweit uns deren Namen bekannt gegeben wurden, die wünschbaren Details auf privatem Wege übermitteln. Für jeden Fall aber sagen wir den liebevollen Helfern und edeln Helferinnen unsern tiefgefühlten, warmen Dank für ihre Opferbereitwilligkeit und ihr uns so sehr ehrendes Vertrauen. Möge allen reicher Segen aus ihrer Guttat erwachsen! Die Redaktion.

Auf Frage 5396: Diese Frage kann nicht so ohne weiteres beantwortet werden, es kommt ganz auf das vorhandene Sprachtalent an und auf die Willenskraft. Ginge es nicht an, daß Sie eine in jeder Beziehung tüchtige und auch zur Leitung des Haushaltes befähigte Erzieherin hierzulande gewinnen könnten, die auch über die nötigen Sprachkenntnisse verfügt? Sie stehen in dem Alter, wo ein derartiger Klimawechsel für Sie von unangenehmen Folgen sein könnte, und in leidendem Zustande müßte es für Sie doppelt schwer sein, den schwierigen Posten richtig auszufüllen. Meine Mutter, die im Alter von 45 Jahren meine im Auslande lebende und leider kränklich gewordene Schwester besuchte, um ihr eine Stütze und ein Trost zu sein, war während der ganzen 2jährigen Dauer ihres dortigen Aufenthaltes nicht gesund. Sie lernte die Sprache zwar ganz gut verstehen, aber vom Sprechen war keine Rede, so viel Mühe sie sich gab, dies zu thun. So könnte es Ihnen auch gehen und da wäre ja der Zweck Ihres Dortseins gar nicht erfüllt. Eifrige Leserin in N.

Auf Frage 5396: Es fragt sich natürlich, was für eine Sprache dort gesprochen wird; aber es ist immerhin sehr schwer, in diesem Alter noch eine Sprache zu erlernen. Ich könnte Ihnen die Adresse einer jungen, außerordentlich tüchtigen Dame aus sehr guter Familie geben, welche schon längere Zeit eine solche Stellung im Auslande sucht und Kinder sehr liebt, dieselben aber mit richtigem Takt zu leiten, zu erziehen und zu beschäftigen weiß. Da die junge Dame schon mehrere Sprachen spricht, wäre eine neue sehr bald dazu gelernt. Teilen Sie Ihrem Herrn Sohn die Sache mit. Meine Adresse ist bei der Tit. Redaktion zu erfahren für allfällige weitere Unterhandlungen. H.

Auf Frage 5396: Ich möchte Ihnen eher zuraten, zu Ihrem Sohne zu ziehen und den Studenten die paar Jahre allein zu lassen. Freilich wird dies für Sie in jeder Beziehung ein schweres Opfer sein, und Sie werden Mühe genug haben, die fremde Sprache zu erlernen; aber mit Hülfe einer eigentlichen Lehrerin sollte dies doch nicht unmöglich sein. Oder mögen Sie Ihrem Sohne anraten, sich mit einer Landestochter zum zweitenmal zu verheiraten? Das wäre, wenn er es günstig trifft, der beste Ausweg. Fr. M. in B.

Auf Frage 5397: Man sollte beide Teile, oder eigentlich alle drei Parteien hören, um richtig urteilen zu können; jedenfalls dürfen Sie sich das Zeugnis geben, daß Sie in wohlmeinender Absicht gehandelt haben. Manchmal überzeugt eine ruhige Auseinandersetzung, ein paar freundliche Worte mehr, als alle schroffen Mittel. Fr. M. in B.

Auf Frage 5397: Sie haben völlig recht, wenn Sie mit Ihrer Frage an die Frauen gelangen, denn man kann den Antworten dann nicht den Vorwurf der Parteilichkeit und Voreingenommenheit machen. Es gereicht zwar durchaus nicht zu unserer Ehre, aber es muß doch leider ganz rückhaltlos zugestanden werden, daß die Frauen im allgemeinen dem müßigen Schwätzen viel mehr ergeben sind, als sich mit den Geboten der Pflicht und der Klugheit verträgt. Man klagt so vielfach über die pflichtvergessenen Männer, die zum Schaden ihrer Familie ihre freien Stunden im Wirtshaus zubringen, und dabei denkt man von seiten der Frauen so wenig daran, daß von ihnen vielfach einem Laster gefrönt wird, an dem eben so viel häusliches Glück scheitert. Der Mann versieht doch tagsüber seine Pflicht, und er muß seine Arbeitsstunden ausnützen, sei er nun Prinzipal oder Angestellter. Die schwätzende Frau aber ergreift jede sich ihr bietende Gelegenheit, und wenn sich ihr keine bietet, so sucht und macht sie solche, unbekümmert um die Arbeit, die ihrer wartet. Ist eine Frau einmal dem Schwatzteufel verfallen, so nützt kein Belehren, kein Bitten und kein Warnen, sie muß ihrer Leidenschaft frönen und wenn das häusliche Glück und der eheliche Friede dadurch in die Brüche gehen müßte. Da ist freilich der Zwang von seiten des Mannes am Platze; aber er muß konsequent durchgeführt werden, wenn es überhaupt etwas nützen soll. Frauen, die dem Schwatzen ergeben sind, bekunden damit einen Mangel an Takt, an Klugheit und Zurückhaltung, welcher oft bedauerliche Folgen nach sich zieht. Der Mann würde sich oft entsetzen, wenn er mit eigenen Ohren hören könnte, in welcher Art er selbst, seine Eigenart und seine Verhältnisse von der eigenen, in ihrer Unklugheit ahnungslosen Frau an den Pranger gestellt werden, wie vertrauliche Aeußerungen, die er am heimischen Herd gethan, wie ein erleichternder Seufzer oder ein nicht wörtlich zu nehmender, aber erlösender Fluch innert dem Bann seiner vier Wände ausgestoßen, in der nächsten Stunde unbedacht einer müßigen Nachbarin kolportiert wird. Ganz gewiß hat der Mann die Pflicht, einer unklugen und unbelehrbaren Frau ihren Umgang vorzuschreiben. Noch rationeller und sicherer ist es aber, ihr das Schwätzen zu erschweren, indem Sie in einem entlegenen Haus Wohnung nehmen oder eine solche in einem Hause wählen, wo die bisherigen Insassen zufolge ihrer Bildung oder gesellschaftlichen Stellung sich von vornherein und grundsätzlich in keine Schwätzereien einlassen. Was nun das bißchen eingebrachtes Vermögen anbetrifft, so stehen die Frauen in dieser Beziehung meistenteils auf einem unrichtigen Boden. Ein kleines Kapital wirft ja so wenig Zins ab, daß die Frau kaum ihre Toilettenbedürfnisse daraus bestreiten kann. Pädagogischerweise sollte man unverständige und charakterlose Frauen ihr Geld unbeanstandet brauchen lassen; sie hätten dann nachher gar nichts, worauf sie sich steifen könnten, und die vollständige Abhängigkeit vom Manne thut Frauen dieses Kalibers sehr gut. Die wirklich gutdenkenden und einsichtigen Frauen stehen vollständig auf Ihrer Seite. W. K.

Auf Frage 5397: Das erste Jahr der Ehe, wo die meisten Frauen nicht vollauf mit ernstlicher Arbeit beschäftigt sind, ist oft in schlimmer Weise entscheidend für die fatale Angewöhnung der Schwatzsucht. Es wäre besser, die Frau würde sich in dieser Zeit recht ernstlich auf ihren Mutterberuf vorbereiten, sei es durch Fachlektüre oder durch mündliche, gediegene Belehrung einer erfahrenen und würdigen Frau. Hiezu ist aber weder das Treppenhaus der rechte Ort, noch die Ecke im Hof oder der Gartenzaun. Dazu eignet sich die mit nützlicher Handarbeit ausgefüllte Ruhestunde. E. in A.

Auf Frage 5398: Bestehen Sie unbedingt darauf, daß täglich mindestens eine Stunde geübt werden muß, sonst ist es schade für Zeit und Geld, das Sie bis jetzt dafür verwendeten. Jedenfalls wird die Stimme auch wieder kommen, die sehr oft nach dem Stimmbruch verloren gegangen scheint und kann dann von einem musikalisch tüchtig durchgebildeten jungen Manne auch besser gepflegt und geschützt werden. H.

Auf Frage 5398: Das kommt auf die Verhältnisse an. Wahrscheinlich braucht es eine Stunde täglich Ueben, um im Klavierspiel weiter zu kommen; aber unsere 15jährigen Knaben haben heutzutage mit der Schule so viel zu thun, daß sie die eine Stunde absolut nicht herausschneiden können, ohne schweren Nachteil für die Schulaufgaben oder gar für die Gesundheit. Irgend etwas muß da notleiden, und scheint es mir, das Klavierspiel könnte am ersten zurückstehen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5401: Einen Vorwurf machen? Niemals! H. G.-E.

Auf Frage 5401: Daß Sie gefehlt haben, indem Sie Ihrem Bräutigam und später Ihrem Manne von Ihren Vermögensverhältnissen nicht gesprochen haben, sehen Sie jetzt selbst wohl ein. Nun ist das Unglück geschehen, und ich sehe eigentlich keinen bessern Ausweg als die Scheidung, damit Sie wieder ungehindert über das Vermögen verfügen können. In rechtlicher Beziehung wird vermutlich Gewicht darauf zu legen sein, ob Sie großjährig waren, als Sie Ihrem Bruder die Nutznießung des Vermögens überließen, und ob Ihr Bruder für die Kosten Ihrer Erziehung sich bezahlt gemacht hat. Fr. M. in B.

Auf Frage 5401: Sie sind in einer kritischen Lage, und Ihr Mann ist ebenso unklug, als ihre Verwandte taktlos ist. Wenn Ihr Mann Ihres Geldes nicht bedürftig und dieses bei der Werbung gar nicht in Betracht gefallen ist; wenn Sie zudem in der Ehe selbst erwerbend sind und Ihr Mann Ihnen das Vorhandensein eines wichtigen Scheidungsgrundes verheimlicht hat, so wird Ihnen kein Mensch das moralische Recht zur Selbstverwaltung Ihres Vermögens absprechen können. Im übrigen sollte eine Verständigung doch möglich sein und Ihr Mann sollte sich genügen lassen, wenn Ihr Bruder Ihnen, als seiner Schwester, gute Sicherheit an die Hand gibt, wenn dies nicht bereits schon geschehen ist. Mein Gatte, der das Materielle sehr wohl zu schätzen weiß, teilt meine Meinung vollkommen. Frau J. P.-W. in Z.

Auf Frage 5405: Der Beruf als Telephonistin erfordert gute Sekundarschulbildung. Verlangt werden normale Augen und gutes Gehör. Schwächlichen, nervösen oder bleichsüchtigen Aspirantinnen wird ernstlich abgeraten. Ueber die nötige Intelligenz und Charakter muß man sich durch Zeugnisse ausweisen.

Eine, die bei der Anmeldung zum Telephondienst und als Maschinenschreiberin ein Fiasko gemacht hat und nun bei den Hausarbeiten ein angenehmes und dankbares Auskommen findet.

Auf Frage 5405: Schreiben Sie an den Chef des nächstgelegenen Telephonbureau. Verlangt wird nur gutes Gehör, deutliche Aussprache und Kenntnis der deutschen und französischen Sprache; dann eine nicht allzulange Lehrzeit auf einem Telephonbureau selbst. Ist die Lehrzeit gut abgelaufen, so kann man bei pünktlicher Gewissenhaftigkeit auf dauernde Anstellung zählen. Geradezu gesund ist der Beruf als Telephonistin nicht, die Nerven werden tüchtig angestrengt; ungesund kann man ihn aber auch nicht nennen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5407: Die Koch- und Haushaltungsschule Salesianum St. Karl in Zug kann Ihnen bestens empfohlen werden. Verlangen Sie gefl. Prospekte. Eine Abonnentin.

Auf Frage 5407: Erst die Kochschule und nachher die Lehre in einem erstklassigen Hotel; sind sehr gute Vorkenntnisse vorhanden, so kann die Kochschule auch übersprungen werden. Für mäßige Ansprüche nehmen die Kuranstalten in Heinrichsbad bei Herisau und in der Lützelau am Vierwaldstättersee Lehrtöchter an. Fr. M. in B.

Auf Frage 5408: Der Beruf als Apothekerin ist für eine Frau gewiß sehr passend und lohnend, aber es braucht die eidgenössische Maturitätsprüfung und nachher vier Jahre Studium an einer Universität. Dies ist wohl auch der Grund, weshalb so wenige Frauen sich diesem Berufe widmen. Gehülfin eines Arztes zu sein und dabei gelegentlich Medizinen zubereiten, ist mehr ein geduldeter als ein anerkannter Beruf, und es hängt von dem Arzte selbst ab, welche Anforderungen er stellen will. Fr. M. in B.

Auf Frage 5408: Die Zeit ist nicht mehr fern, wo Damen zum Apothekerberufe zugelassen werden, es ist ein Beruf für Damen wie gemacht. Sie brauchen aber eine Schule, die Sie zur Matura vorbereitet, haben Sie diese bestanden, kommt an der Universität Chemie, Botanik, Geologie und Mineralogie dazu, natürlich muß vorher schon Latein gelernt werden. Nach der Matura sollen 3—4 Semester genügen. H.

Auf Frage 5409: Weitaus am besten aufgehoben ist der Jüngling bei einem Lehrer oder Pfarrer auf dem Lande allein; aber wer wird ihn aufnehmen wollen mit solchen Empfehlungen. Für ganz billige Institutserziehung schreiben Sie in erster Linie an die aargauische Rettungsanstalt Pestalozzistiftung in Olsberg im Aargau. Fr. M. in B.

Auf Frage 5409: Ein in solcher Weise gefährdeter Knabe gehört in die Hand eines vielerfahrenen Erziehers, dessen ganzes Wesen dem Jungen Respekt einflößt. Recht oft genügt das natürliche Gefühl der Unterordnung unter eine solche Autorität, die mit einer solchen Unterbringung verbundene moralische Luftveränderung ganz allein, um einen so entgleisten Knaben ohne weitere Maßregeln wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Eine wirklich gut geleitete Erziehungsanstalt bietet zudem den Vorteil einer konstanten Ueberwachung und individuellen Behandlung des einzelnen Zöglings. In der richtigen Erziehungsanstalt wird der Erzieher, dem besonderen Falle entsprechend, dem gefährdeten Knaben den passenden, in seinem Sinne und Geiste mitarbeitenden Umgang geben; er wird, an die guten Instinkte anknüpfend, des Knaben Ehrgefühl wecken und spannen, und er wird ihm das Gefühl beizubringen wissen, wie ungleich behaglicher und wohler ihm ist, wenn in strammer Arbeit und gesundem Streben ihm die Stunden so entfliehen, daß er gar keine Zeit findet, seinen schlimmen Gedanken Gehör zu geben. Das Sittenzeugnis von daheim mag lauten wie es will, so wird der erfahrene und wirklich gebildete Erzieher nicht den Knaben für seine fehlerhaften Neigungen verantwortlich machen, sondern er studiert die Verhältnisse, weil das heranwachsende Kind stets deren Produkt ist. — Privaterziehung wäre nur dann zweckmäßig, wenn der Erzieher sich ausschließlich mit dem Zögling befassen könnte, wenn er durch kein anderes Geschäft in Anspruch genommen wäre, so daß er in Arbeit und Erholung, bei Tag und bei Nacht mit dem Zögling in engem Kontakt stünde. Die Kosten einer solchen Privaterziehung wären aber kaum erschwinglich. Da geht die konstante Aufsicht in der Erziehungsanstalt ungleich leichter, und die Kosten sind daher geringer. Warnen möchte ich vor dem Verbringen in eine staatliche sogenannte Besserungsanstalt, ohne vorher den Versuch mit einer anerkannt gut geleiteten privaten Erziehungsanstalt gemacht zu haben. Diese Anstalten bergen eben sehr oft völlig verdorbene Elemente, und da aus ökonomischen Rücksichten am Personal bezüglich Quantität und Qualität sehr gespart wird, so muß es sehr oft an der äußern Zucht sein Bewenden haben. Man deckt wohl Asche über das Feuer; aber es mottet dennoch fort, und beim geringsten Luftzug bricht es wieder aus. Die übereinstimmenden Klagen der Eltern, Lehrer und Verwandten sind durchaus nicht immer völlig maßgebend. Wenn die elterliche Sorge einmal wach ist, so übertreibt sie in ihrer Aengstlichkeit in der Regel, das Urteil wird befangen und dem abwegs gekommenen wird überall mit dem gleichen Vorurteil begegnet. Wenn es den Jungen noch gelüstete, aus dem Schlendrian, aus den schlimmen Gewohnheiten herauszustreben, so ist keine Hand, die sich ihm ermutigend und vertrauend entgegenstreckt, und so bleibt er eben das, zu was er nun einmal gestempelt ist. Sicher ist, daß die mut- und hoffnungslose Sorge und das Vorurteil schon manchen etwas krumme Wege gehenden Entwicklungsprozeß auf die Dauer und rettungslos auf ein dem Sumpfe zuführendes Geleise gedrängt hat. Diese Erfahrungen sind der deutlichste Fingerzeig für die Unterbringung des Knaben. Adressen können erst gegeben werden, wenn man weiß, welcher Art von Unterkunft gesucht wird. D. R.

Auf Frage 5411: Eiserne Bettstatt ist für jedermann das Gesündeste, auch für Kinder. Immerhin wollen Sie dabei bedenken, daß ein so junges Kind (das überdies nachts wahrscheinlich noch netzt) etwas wärmer schlafen soll als Erwachsene. Fr. M. in B.

Auf Frage 5413: Die vom Staate verliehenen Stipendien sind Geschenke und brauchen nicht zurückerstattet zu werden; auch knüpfen sich nur in seltenen Fällen irgendwelche Bedingungen daran. Stipendien zu erlangen, braucht es allerdings einige Anstrengung, da viel mehr Bewerber da sind als Geld; meistens wird auf Talent, Schulzeugnisse und auch wohl etwas auf Bedürftigkeit gesehen beim Treffen der Auswahl. Fr. M. in B.

Auf Frage 5414: Das hat nichts zu sagen, daß der Bräutigam jünger ist als die Braut, wenn sonst keinerlei Einwendungen gegen denselben gemacht werden können. Ganz alle Vorzüge kann man in solchen Fällen nicht verlangen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5414: Im allgemeinen ist es besser, wenn der Mann einige Jahre älter ist, als die Frau. Doch gibt es Fälle, wo auch das Gegenteil vortrefflich auf die ganze Dauer der Ehe ausgefallen ist. Da ist nur das Temperament, die Konstitution und sind die vorausgegangenen Lebensschicksale maßgebend. In solchem Falle muß der Mann sehr ruhiger Art sein, doch kann auch das keine volle Garantie sein, denn es ist schon vorgekommen, daß der Mann erst in der Ehe und durch die Ehe zu sprühendem Leben aufgewacht ist, was den vorherigen Standpunkt, unter welchem die Ehe geschlossen wurde, vollständig auf den Kopf gestellt hat. Und hinwiederum kommt es auch gar nicht selten vor, daß das temperamentvolle Mädchen als Frau in der Ehe kühl wird, daß ihr heißes und lebendiges Empfinden auf das Muttergefühl sich konzentriert, und wo das Geschick diese zwei nicht vorauszusehenden Wandlungen in einer Ehe sich vollziehen läßt, da müßte ein Wunder geschehen, wenn ein solcher Bund beide Teile auf die Dauer zu beglücken und zu befriedigen vermöchte. Auch unter den allergünstigsten Auspicien ist die Ehe ein Glücksspiel, wie viel mehr muß sie es sein unter kritischen Verhältnissen. D. R.

Notiz.

Die für den Sprechsal neu eingegangenen Fragen und ein Teil der Antworten mußten aus Mangel an Raum für nächste Nummer verschoben werden. Um freundliche Geduld bittet Die Redaktion.

Elsa Rüegger.

Elsa Rüegger, die jugendliche Cellomeisterin, die letzten Herbst einem brillanten Engagement nach den Vereinigten Staaten Folge geleistet und wegen zahlreichen Nachfragen den Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach Europa bereits zweimal weiter hinaus verlegen mußte, wird, nachdem sie nun in allen Hauptstädten der Vereinigten Staaten mit größtem Erfolge aufgetreten, Ende März ihre Rückreise nach Europa antreten.

Feuilleton.

Eine schöne Seele.

Roman von **Florence Marryat.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe, Sie glauben mir, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß ich das Geld mit innigstem Danke wiedererstatte, sobald ich dazu im stande bin."

„Ich sagte Ihnen schon früher, daß ich Ihnen dankbar bin, wenn Sie mir gestatten, Ihnen Hülfe anbieten zu dürfen. Noch heute schreibe ich an Ihre Mutter. Haben Sie eine deutliche Erinnerung, wie jener Unglücksfall, der Ihnen so viel Leid verursacht hat, sich zutrug?"

„Ich erinnere mich jedenfalls deutlich des Zustandes, in dem ich mich an jenem Morgen befand, Miß Hetherington," entgegnete Archibald Nasmyth mit einiger Bitterkeit im Tone. „Es war für die Jahreszeit ein ungewöhnlich warmer Morgen, und als ich im Park Lane spazieren ging, überkam mich eine plötzliche Schwäche, welche ihren Grund wohl darin haben mochte, daß ich seit zwei Tagen kein ordentliches Mittagessen zu mir genommen hatte."

„Wie?" unterbrach ihn Miß Hetherington mit einem Ausruf des Schreckens. Sie vermochte nicht ihren Ohren zu trauen. Sie hatte viel Jammer und Elend in der Welt gesehen, aber daß es Mitmenschen ihrer Sphäre geben sollte, welche Hunger litten, das erfüllte sie mit unendlichem Jammer.

„Meinen Sie wirklich, daß Sie für einige Tage kein Mittagessen genossen hatten? Es scheint mir fast unglaublich!"

„Sie würden das nicht sagen, Miß Hetherington, wenn Sie mehr von dem inneren Leben Londons wüßten. Es gibt hier viele junge Künstler und Litteraten, die sich kaum eines richtigen Mittagessens im Laufe einer ganzen Woche rühmen können. Darin lag auch für mich nichts Besonderes, nur griff mich die plötzliche Hitze mehr als sonst an, und da ich etwas schnell über den Fahrweg ging, so strauchelte ich, und der Omnibus konnte nicht schnell genug zum Stillstand gebracht werden. Es war wirklich nur meine eigene Schuld; denn ich hätte nicht so unvorsichtig sein müssen. Aber Sie dürfen sich nicht hierüber aufregen," fuhr er fort, Felicias Bewegung bemerkend, „es ist nicht wert, daß Sie eine Thräne darüber vergießen, meine liebe Miß Hetherington! Und was ich auch gelitten haben mag, Ihre Großmut und Ihre Güte löscht alles aus. Ich werde nie diese Episode meines Lebens vergessen, nie — solange ich lebe, das glauben Sie mir!"

Bei diesen Worten des jungen Mannes betrat die Wärterin das Zimmer, um zu melden, daß die Besuchsstunde verstrichen sei und sie unmöglich gestatten könne, daß der Patient noch länger aufgeregt werde.

„All dieses Reden ist wirklich für Mr. Nasmyth sehr schädlich, Madam" — sagte sie etwas schnippisch zu Felicia, „und ich weiß nicht, was der Arzt sagen wird, wenn er die Runde macht und der Kranke vielleicht wieder im Fieber liegt. Wir müssen uns am nächsten Donnerstag jeden Besuch verbitten, wenn ihm der heutige schaden sollte."

„Nein, nein!" rief der junge Mann erregt, „es wird mir nicht schaden; im Gegenteil, der Besuch dieser Dame that mir unendlich wohl, und ich kann ihr nicht dankbar genug dafür sein, daß sie kam."

„Jetzt muß ich Ihnen aber wirklich Lebewohl sagen, Mr. Nasmyth," bemerkte Felicia, indem sie sich erhob und ihm die Hand reichte.

„Gott segne Sie jetzt und für alle Zeit," sprach der Kranke bewegt. „Ich werde hier liegen und Ihres gütigen Blickes, Ihrer Worte gedenken und davon träumen, wie es mein höchstes Bestreben sein soll, Ihnen alles dankbaren Herzens zu vergelten, sobald ich wieder gesund und arbeitsfähig bin."

„Immer wieder muß ich Sie bitten, sich nicht um Zukünftiges zu sorgen und zu quälen. Denken Sie daran, daß die Hauptsache, welche Sie stets im Auge behalten müssen, darin besteht, so schnell als möglich wieder in den Besitz Ihrer Gesundheit zu gelangen."

Mit diesen Worten und einem Lächeln auf den Lippen verließ sie das Zimmer, während der Kranke ihr nachschaute, als sei ein Engel entschwunden. Am nächsten Besuchstage und auch an den darauffolgenden erschien Felicia mit Früchten, Blumen, Büchern und Zeitschriften, aber sie war traurig über den geringen Fortschritt im Befinden des Leidenden. Noch immer lag er hülflos im Bett, und der verletzte Knöchel gab wenig Hoffnung auf baldige Heilung.

Eines Tages erschien der Arzt, unter dessen besonderer Obhut sich Mr. Nasmyth befand, begleitet von zwei anderen Doktoren, welche gemeinschaftlich den verletzten Fuß einer gründlichen Untersuchung unterwarfen und alsdann zu einer Konsultation zusammentraten. Das Resultat gipfelte darin, daß ihm der eine Arzt erklärte, es hätte sich die Notwendigkeit einer Amputation des Fußes herausgestellt.

„Wir thaten alles, was im Bereich der Möglichkeit lag, dies zu verhindern und den Fuß zu retten, aber die Symptone gestalteten sich im Laufe der Zeit immer ungünstiger, so daß wir gezwungen sind, zur Operation zu schreiten, und zwar so bald als möglich. Besitzen Sie Freunde, welche Sie dabei in Ihrer Nähe wünschen?"

Archibald Nasmyth war noch bleicher denn zuvor geworden und blickte forschend den Arzt an.

„Meinen Sie," begann er dann, „daß diese Operation mein Leben kosten wird?"

„Ich meine, daß diese Operation, wie alle schwierigen, gefährlich ist. Ihre körperliche Schwäche erhöht natürlich die Gefahr, und deshalb haben wir nichts dagegen, wenn Sie während der Operation einen Freund in Ihrer Nähe wünschten."

„Es mag auch so gehen!" rief der junge Mann bitter. „Ich besitze keine Freunde, und so muß ich allein dahingehen."

„Sagen Sie das nicht," entgegnete der Arzt, der aufrichtiges Bedauern mit seinem Patienten fühlte; jede erdenkliche Aufmerksamkeit und Erleichterung wird Ihnen hier zu teil werden; aber ich hielt es für meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Operation durch Ihren geschwächten Zustand besonders gefährlich erscheint. Sicherlich kennen Sie doch jemand, der so viel Interesse an Ihnen nimmt, um den Wunsch zu hegen, Ihnen die bevorstehende schwere Stunde durch seine Gegenwart etwas zu erleichtern."

„Ich kenne wirklich niemand," entgegnete Nasmyth, aber dann erhellten sich plötzlich seine Züge und er fügte in unsicherm Tone hinzu, „es sei denn, daß Miß Hetherington zu mir käme, — aber der Anblick ist nichts für eine Dame."

„Freilich nur für den Fall, daß sie ganz besonders starke Nerven besäße," bemerkte der Arzt; „wenn Sie jedoch Ihre Freundin zu sehen wünschen, so werde ich die nötigen Befehle erteilen, daß dieselbe vorgelassen wird."

„Ja, ich wünschte wohl, sie noch einmal wiederzusehen, was auch geschehen möge," entgegnete der Kranke, und infolgedessen ging in diesem Sinne eine Botschaft an Felicia ab.

Als sie von der Gefahr las, in welcher sich der junge Mann befand, war sie sehr erregt; denn sie hatte keine Ahnung davon, daß der Fall ein so ernster sei, und auch nicht, daß die Sache sie in dieser Weise ergreifen würde. Wie fast allen Frauen, so war auch ihr der Gedanke, bei einer Operation zugegen sein zu sollen, zunächst schrecklich, aber dennoch zögerte sie keinen Augenblick, dem Wunsche des so schwer Geprüften nachzukommen. War es dem einsamen Manne ein Trost, sie in seiner Nähe zu wissen während dieser Stunde des Duldens, so kamen ihre Gefühle ihrer Ansicht nach dabei durchaus nicht Betracht. Welche Vorwürfe hätte sie sich wohl ihr ganzes Leben hindurch zu machen, wenn sie sein Vertrauen durch die Nichterfüllung dieses seines vielleicht letzten Wunsches nicht rechtfertigte!

Felicia fühlte in diesem Augenblick, als handle es sich um einen geliebten jüngern Bruder, und von der Erlaubnis der Aerzte Gebrauch machend, begab sie sich sofort nach dem Krankenhause, wo sie mit ihrem Schützling eine sehr ernste Unterhaltung hatte, nach welcher der Kranke um die Zukunft seiner alten, gebrechlichen Mutter vollständig außer Sorge sein konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Frauen im wissenschaftlichen Beruf.

An den st. gallischen Kantonsspital ist vom Regierungsrat für die medizinisch-ophtalmologische Abteilung eine Dame, Frl. Karoline Kaur, von Trier, med. pract., als Assistenzarzt gewählt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **D. J.-B.** in **L.** Sie scheinen gemütlich noch unter den Folgen Ihrer Krankheit zu leiden und Ihre junge, erst dem Bildungskurs entlassene und an die Schablone sich krampfhaft anklammernde Schwester scheint in Ihren Anschauungen noch zu eng zu sein, um die Bedürfnisse Ihres Kindes richtig zu erfassen. Wir würden Ihnen dringend anraten, das Kleine lieber noch weiter der Obhut Ihrer Schwiegermutter zu überlassen. Wenn auch etwelche Verwöhnung mit unterlaufen sein mag, so war für das Kind doch vorzüglich gesorgt. Wenn das Kind gemütlicher und sanfter Einwirkung zugänglich und nicht gewohnheitsgemäß trotzig ist, wenn es lebhafte Sympathien und Antipathien hat und ein empfindliches Ehrgefühl besitzt, so braucht es nur Zeit, Klugheit und geduldiges Studium der besonderen Kindesnatur, um die Verwöhnung unmerklich und ohne Kampf wieder aufzuheben. Ein eigensinniges, schroffes, wenn grundsätzlich auch noch so berechtigtes Vorgehen wäre ganz aussichtslos und könnte nur dauernden Schaden anrichten. Am besten wäre es wohl, Ihre Schwester der Schwiegermutter so lange zur Hülfe zu geben, bis das Kind sich an die junge Pflegerin und Gesellschafterin gewöhnt hat. Die angehende, aber noch gänzlich unerfahrene Lehrerin wird von der erfahrenen Frau noch manches zu lernen haben und wenn es nur wäre weniger schroff zu sein und stets die gegebenen Verhältnisse zu berücksichtigen.

Levico Vitriolo (Südtirol) — Natürliches arsenhaltiges Eisenwasser

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen (H 1051 Y) Apotheken und Droguerien. [192

Generalvertreter für die Schweiz: **Rooschüz & Co, Bern.**

L. Arzt Fch Spengler

prakt. Elektro-Homœopath. — Hydrotherapie.

Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.

Rodania **Wolfhalden**

1505] Kt. Appenzell A.-Rh.

Sprechstunden:

an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr.

Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Appetitmangel und schlechte Verdauung

wird mit dem rühmlichst bekannten **Eisencognac Golliez** sicher und rasch beseitigt. 20,000 Zeugnisse und Dankschreiben, 25jähriger Erfolg, 10 Ehrendiplome und mehr als 22 Medaillen sprechen für seine guten Eigenschaften. Weisen Sie Flaschen, die nicht die bekannte Marke „2 Palmen" tragen, zurück. Preis Fr. 2.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. [151

Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

Täglich sieht man sogenannte neue specifische Mittel für die **Haut** auftauchen; dies sind fast stets Schminken. Nur die **Crème Simon** verleiht dem Teint Frische und natürliche Schönheit. Trotz aller Nachahmungen wird sie seit 35 Jahren verkauft. Der **Puder** und die **Seife Simon** vervollständigen die **hygieinischen** Effekte der Crème. (H 715 X) [80

Kräftigungskur bei Lungenleiden.

Herr Sanitätsrat **Dr. Nicolai** in **Greußen** (Thüringen) schreibt: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß Dr. Hommel's Hämatogen **speciell bei Lungenschwindsüchtigen** von **ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge** war. Ich werde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Ueberzeugung stammt."

Depots in allen Apotheken. [1080

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Als Stütze der Hausfrau *wird für eine gut erzogene junge Tochter in gebildeter Familie Stelle gesucht. Bezüglich Fähigkeiten und Charakter darf die Betreffende für einen Vertrauensposten bestens empfohlen werden, da sie sich auf solchem Posten bereits praktisch bewährt hat. Im Nähen, Flicken und in den übrigen Handarbeiten sehr geschickt, weiss sie auch in den Zimmerarbeiten bestens Bescheid, und würde unter freundlicher Anleitung* ***der Hausfrau selbst*** *sich gerne im Kochen noch weiter ausbilden, um auch da als Hülfe einstehen zu können. Gesunde, ländliche Gegend wird bevorzugt. Familienanschluss erwünscht. Passende Offerte aus einer ruhigen und geordneten Häuslichkeit wird unter bescheidenen Ansprüchen gerne acceptiert und ist solche unter Chiffre R 263 gefl. an die Expedition dieses Blattes zu richten.* [263

Einer braven und intelligenten, jungen Tochter, welcher die Gelegenheit mangelt, an der Hand der Mutter die Hausarbeiten und die exakte Führung eines Haushaltes zu erlernen, findet Stellung in einer guten Familie, wo sie von der gutdenkenden Hausmutter verständnis- und liebevoll in jedem Zweige des Haushaltes nachgenommen würde bei mütterlicher Fürsorge und Familienzugehörigkeit. Offerten unter Chiffre A 202 befördert die Expedition. [202

Für eine gebildete Witwe, taktvoll und gediegenen Wesens, die auch mit der Buchführung vertraut ist, findet sich eine entsprechende Stelle als Buchhalterin und zur Pflege und Gesellschaft eines ältern, kränklichen Herrn. Gefl. Offerten mit Referenzen und event. Photographie versehen, befördert die Exped. [258

Gesucht:

auf Ostern oder 1. Mai in eine Schweizerfamilie nach ***Lindau am Bodensee*** *ein braves, junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau bei der Pflege dreier Kinder und Mithülfe im Zimmerdienst. Familienanschluss. Briefe erbeten an Frau* ***Hedwig Egg, Lindau*** *i. B.* [252

Zu sofortigem Eintritt suche in meinen Laden ein treues und fleissiges Mädchen. Kost und Logis im Hause.

Georg Pletscher, *chem. Wäscherei,* ***Winterthur.*** [256

Institut Dr. Sehmidt

St. Gallen.

In prachtvollster Lage auf dem Rosenberg.

Sekundar-, Handels-, Industrie- und Gymnasial- *Abteilungen, mit gründlicher, rascher Vorbereitung für* ***Handel*** *und* ***Industrie,*** *sowie für* ***Technikum, Polytechnikum*** *und* ***Universität.***

Erziehender Unterricht. — Individuelle Behandlung. — System ganz kleiner Klassen. — Gewissenhafte moralische und körperliche Erziehung; konstante Anleitung und Ueberwachung. — Nach den modernen häuslichen, hygieinischen und pädagogischen Erfordernissen extra hiefür erbautes Institutsgebäude mit Dependancen, grossen, schattigen Anlagen, Spiel- und Turnplätzen.

Ausgezeichnete, zahlreiche Referenzen von Eltern in der Schweiz und im Ausland. — ***Sommer-Semester Anfang 23. April.*** *— Für Prospekte, Lehrprogramme etc. wende man sich gefl. an den Direktor*

213] ***Dr. SCHMIDT.***

Im Kindergarten in Winterthur

ist die Stelle einer (Zà 6229)

Kindergärtnerin

zu besetzen. Besoldung **1200 Fr.** im Minimum, ansteigend bis **1500 Fr.** Antritt wenn möglich Anfang Juni. — Anmeldungen sind bis zum **15. April** an den Unterzeichneten zu richten. [275

Winterthur, 2. April 1900.

Für die Direktion der Hülfsgesellschaft:
O. Herold, Pfarrer.

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2751

Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

Pension pour jeunes filles allemandes

Lignières (Neuchâtel)

Enseignement soigné de la langue française. — Ouvrages à l'aiguille en tous genres. — Vie de famille. — Soins affectueux. (H 614 N)

Climat salubre. — Prix modéré.

S'adresser à Monsieur Chiffelle Krieg à **LIGNIÈRES.**

Références à disposition. [100

Dr. Schmidt-Acherts

Keuchhustensaft (Kastanienextrakt)

seit 27 Jahren von Aerzten erprobtes Mittel gegen

Keuchhusten

auch für Erwachsene von vorzügl. Wirkung bei Husten und Heiserkeit. Zu haben in den Apotheken und Droguerien (Fl. 1 Mark) und direkt von

F. Schmidt-Achert, Edenkoben (Pfalz). [191

POSTE LOCALE 4 c.

Echte Briefmarken

mit Garantie liefert anerkannt reell und am billigsten [36

A. Schneebeli,

Zürich, Lavaterstr. 73.

Ankauf und Verkauf. — Preislisten sende gratis.

Gesucht:

in ein gutes Privathaus nach Bern für die Sommermonate eine jüngere Tochter als Stütze der Hausfrau, bei sofortigem Eintritt. Lohn nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter Ziffer 255 befördert die Expedition. [255

Gesucht für sofort eine Arbeiterin und eine Tochter zur weitern Ausbildung in der **feinen Damenschneiderei.** [245

Mme. Weber-Frey, Bern.

Junge Tochter aus guter, protestant. Familie (H 1720 Z)

sucht Stelle

zur Bedienung und Gesellschaft älterer oder leidender Dame. [268

Frau Försteler

Schützengasse 9, **Zürich I.**

Welschland.

In einer Privatfamilie **Neuenburgs** finden einige junge Töchter freundliche Aufnahme. Beste Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache in den guten Schulen der Stadt oder durch Privatstunden im Hause. Mütterliche Beaufsichtigung. Angenehmes Familienleben. Gefl. Anfragen übermittelt die Expedition. [257

Knaben-Pension

C. Bolens-Weissmüller

Bôle bei Colombier (Neuchâtel).

Gründliches Studium des Französischen, Italienischen etc., Handelswissenschaft. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise. Familienleben. Prima Referenzen. [106

Töchter-Pensionat

Melles Cretin

Rue des Moulins 1, en l'Ile, GENÈVE.

In der Nähe der Sekundarschule. Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch, Musik, Malen, Broderie. Christliches Familienleben. Gute Pflege. Beste Referenzen. [254

Séjours en Italie. [237

Borgio près **Savone,** pension famille chrétienne, **Villa Luisa.** Bains de mer toute l'année. Site magnifique. Prix moyen 4 fr. par jour. (H 3011 L)

Töchter-Pensionat

von Frl. **Bosson**

Pampigny bei Morges (Waadt)

670 Meter über Meer.

Sehr gesunde Lage, herrliche Aussicht, in waldreicher Gegend, christl. Familienleben, französischer Unterricht, Klavier, Handarbeiten. Referenzen und Prospektus zur Einsicht. Näheres erteilt bis zum 1. Mai Melle **Bosson**, rue des Allemands 9, **Genève.** [246

Studium der französischen Sprache

Villa Chapuis [236

Prilly près **Lausanne.**

Pension für Jünglinge von über 16 Jahren.

Mässiger Preis. Gute Referenzen.

Institut für junge Mädchen

Direktion: Frau Pfr. Berchtold-Frey

Villa Obstgarten

Obstgartenstrasse 2, **Zürich IV.**

Ausgezeichneter Unterricht in den modernen Sprachen, sowie in den wissenschaftlichen Fächern. Musik, Gesang. Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Brand- und Chromomalerei. Holzschnitzerei. Weiss- und Buntsticken. Nützliche und feine Handarbeiten. Sorgfältige Erziehung. Familienleben. Prächtige, gesunde Lage, grosser, schattiger Garten. [58

Prospekte und beste Referenzen.

Pension famille de jeunes filles

Mlle Curchaud [52

Auvernier — Neuchâtel.

Contrée salubre; belle situation au bord du lac. Références. Prosp.

Madame Sandoz-Robert

à CRESSIER près Neuchâtel

würde noch einige Töchter in Pension nehmen zur Erlernung der französ. Sprache. Angenehmes Familienleben und mütterliche Pflege. Mässige Preise, gute Referenzen von ehemaligen Pensionären u. Prospektus. [209

Institution de jeunes Gens

Chailly-Lausanne.

Französisch, Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Beste Referenzen. [183

Die Direktion.

Jünglings-Pension.

Französische Sprache. [127

Vaucher, Lehrer, **Verrières.**

Töchter-Pensionat

Auvernier, Neuchâtel

Französisch, Englisch, Musik, Handarbeiten etc., in herrlicher Lage am See. Familienleben. Referenzen und Prospektus durch [88

Melle Schenker.

Bettnässen, Gesichtsausschlag.

An Bettnässen, Blasenschwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mitessern leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiemit bestätige. St. Wendel, den 13. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. —

Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701

Kochkurse in Heiden.

Beginn 2. Mai — Ende 12. Juni. Beginn 3. Juni — Ende 16. Juli.

Familienleben — Prospekte — Referenzen.

271] (H 1119 G) ***Frau Weiss-Küng.***

Töchter-Handelsschule der Stadt Biel.

Fachschule für Töchter, welche sich für den Handel, das Post- und Telegraphenwesen vorzubereiten wünschen; Studium der **mod. Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch** und **Italienisch** und der **Handelswissenschaften, kaufmänn. Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Bureau-Arbeiten** und **Handelslehre, Geographie** und **Warenkunde.**

Die Anstalt besteht aus einem Vorkurs und einer eigentlichen Handelsklasse mit praktischen Uebungen verbunden. (H 778 Y)

Ueber die Aufnahmsbedingungen vide Prospektus und Programm, die vom Direktor gratis zugestellt werden und an den auch Anmeldungen für das im Mai beginnende Schuljahr zu richten sind. Unterricht deutsch und französisch. **Gelegenheit, beide Sprachen gründlich zu erlernen.**

Namens der Kommission:

142] ***Georges Zwikel-Welti,*** *Direktor.*

Schweizer

Alpenmilch-Chocolat

SUCHARD

Durch eine glückliche Verbindung von Cacao, eine der nahrkräftigsten Früchte der Tropen, und Zucker, dem bekannten Muskelbildner, sowie der herrlichen Alpenmilch, ist vermöge einer vollendeten Fabrikationstechnik das wahrhaft ideale Nähr- und Genussmittel Schweizer Alpenmilch-Chocolat Suchard entstanden. Dieselbe eignet sich vermöge ihres unübertrefflichen Wohlgeschmackes vorzüglich zum Rohessen. [103

Ueberall käuflich.

Institut Grünau, Bern

1867 gegründet durch A. Looser-Boesch 1867.

Beginn eines neuen Jahreskurses nach Ostern. Gründlicher Unterricht. Vorbereitung für den Handel, zum Eintritt in technische Fachschulen und in Oberklassen von Gymnasien und Industrieschulen. Sorgfältige Erziehung. Besondere Berücksichtigung der körperlichen Pflege und Abhärtung. Weite Spielplätze. Specielle Tageseinteilung für tägliche Bewegungsspiele im Freien oder Ausmärsche in die Umgebung Berns. [118

Prospekte und Referenzen durch

Dr. H. Looser.

Knaben-Institut

Château de Vidy bei Lausanne.

Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache, die im Hause stets gesprochen werden. — Individueller Unterricht. Kaufmännische Fächer. Prospekte durch

116] Professor **S. J. Christen.**

ist die beste. [2311

Bienenhonig

feinsten, echten, bezogen von **August Halter,** Bienenzüchter, **Marbach,** empfiehlt offen und in Büchsen per 1/2 Kilo zu Fr. 1. 50 und Fr. 1. 30 (H 1122 G)

Fr. Bühler-Pfister [266

Schmidgasse 9, **St. Gallen.**

Damen-Konfektion u. Kleiderstoffe.

Muster bereitwilligst. [265

Bruppacher & Cie.

auf Dorf **Zürich.**

Firmabestand 1840. Ehrendiplom 1894.

Schwarze Jaquettes

Farbige Jaquettes
Gestickte Pelerinen
Seidene Pelerinen
Seidene Câpes
Tüll-Câpes
Perltüllkragen
Kostüme
Gummi-Regenmäntel

210]

empfiehlt in neuer, modernster Auswahl

Frau

Bertha Gruebler-Baumann

Damenkonfektion z. Vulkan

Wyl Kt. St. Gallen **Wyl**

Damen-, Herren-, Knaben-

Inhaber: J. Nörr & J. Jordan.

Meterweise! Massanfertigung. [2589

Fert. Damen-Jaquette-Costume von 30 Fr. an.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per 1/2 kg
Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

China-Thee, beste Qualität

Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2662

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei **Joh. Stadelmann,** Marmorhaus, Multergasse 31, **St. Gallen.**

Unübertroffen ist bis jetzt

Prof. **Dr. Liebers** echtes

Nervenkraft-Elixir.

Vollständige, radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigst. Nervenleiden, sichere Heilung der Schwäche-Zustände, Magen-, Kopf-, Rückschmerzen, Herzklopfen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen, Impotenz, Pollutionen etc. Ausführlich im Buche **Ratgeber,** gratis in jeder Apotheke. Zu haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6. 25, Fr. 11.25. **Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann, Steckborn.** Depots in allen Apotheken St. Gallens, der Schweiz u. Ausland. [132

Orthopädisches Institut

Neumünsterallee 3, **Zürich V.**

an der elektrischen Strassenbahn Bellevue-Hirslanden.

Das Institut behandelt vorzugsweise: **Rückgratsverkrümmungen** (hohe Schulter, hohe Hüfte), **Wirbelentzündungen, Verkrümmungen der Glieder, Lähmungen, Entzündungen, Steifigkeiten** und **Kontrakturen der Gelenke,** insbesondere auch des Hüftgelenks. — **Angeborene Luxationen des Hüftgelenks, Klumpfüsse** und **Plattfüsse.**

Grosser, gutventilierter Uebungssaal (130 Quadratmeter Grundfläche) mit specieller Einrichtung für Behandlung der Rückgratsverkrümmungen mit Maschinengymnastik. Gesonderte Abteilung für operative Fälle mit aseptischem Operationszimmer und geübtem Pflegepersonal.

Massagekuren in und ausser dem Hause. Pension im Hause mit entsprechender Beaufsichtigung der die Kur gebrauchenden Kinder. Geräumiger Spielsaal, Veranden, grosser Garten mit Spielplatz. Internat und Externat. Prospekte zu Diensten.

(Zà 1691 g) [274 **Dr. A. Lüning.**
Dr. Wilh. Schulthess.

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

hergestellt aus bestem Ochsenfleisch

enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem **billiger** als die Liebigschen Extrakte und in allen besseren Droguen und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78

Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

Bad Fideris

Mineralwasser in frischer Füllung

in Kisten zu 30 halben Litern vorrätig im Hauptdepot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswil;** in vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz, auch direkt zu beziehen von der (Zag R 8) [224

Fideris-Bad, im April 1900 ***Bad-Direktion.***

Gluten-Kakao
Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

übertreffen alle ähnlichen Präparate in parktischer Verwendbarkeit und Billigkeit. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [259

NB. Original-Fläschchen werden mit **Maggi-Würze** billig nachgefüllt.

Verleiht allen Suppen, Fleischspeisen und Gemüsen kräftigen Wohlgeschmack. [2736

Bitte, lesen Sie!

Welch' wohlthätigen und überaus günstigen Einfluss

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife

auf Haut und Teint ausübt, das zeigt uns nachfolgende Mitteilung:

Vor einigen Jahren empfahl ich einer jungen Tochter, welche dick voll Märzflecken war, **Okic's Wörishofener Tormentill-Seife** zu gebrauchen. Nach längerer Abwesenheit von hier besuchte sie mich letzten Mittwoch wieder. Ich traute meinen Augen kaum und musste sagen: Ist es möglich, dass Sie durch den Gebrauch der Tormentill-Seife solch **feine, weisse, völlig fleckenlose** Haut bekommen haben! Ja! erwiderte sie glücklich; ich habe mich täglich drei- bis viermal damit gewaschen und bin ein Zeugnis von der Heilkraft der Tormentill-Seife. [2698

Obermeilen (Kt. Zürich). **Luise Ehrensperger.**

Ueberall zu haben à 60 Cts.

Generalvertreter: **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Kaufm. Töchter-Institut Konstanz.

Am **19. April** beginnt der **Sommerkurs.** Anerkannt vorzügliche Ausbildung fürs Comptoir, Stenographie, eventuell fremde Sprachen. [120

Prospekt etc. durch den Direktor **J. Kaiser.**

Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte

(H 383 Y) von [63

Rooschüz & Co
BERN

Feinstes Dessert!

Ueberall erhältlich!

Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte
Marmeladen - Früchte

Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.
Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 43 Z) [4

Alkoholfreie Weine, Bern

in Meilen.

Reiner, sterilisierter Trauben-, Apfel- und Birnensaft. Das gesundeste aller Getränke, unschätzbar für Kranke. In Spezereihandlungen und Kaffeehallen erhältlich, sowie direkt von der

267] **Gesellschaft alkoholfreier Weine Bern in Meilen.**

Kampf ums Glück.

Roman von Paul Robran.

Die **„Gartenlaube"** eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter. [272

Die kluge Hausfrau wird durch einen Versuch finden, dass meine **Fleischextraktwürze** gibt u. Suppen, Saucen aus wohlschmeckend billiger ist als alle die kräftigsten Bouillons Gemüse, Fisch etc. übermacht, und dabei viel Fleischextrakte.

Nervin

Bitte ausdrücklich **Nervin** in allen besseren Handlungen zu verlangen und auf meine gesetzlich geschützten herzförmigen Flaschen zu achten. [46

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Z.

Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken,** befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werndli. ☞ Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werndli, Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtammann: Wolfensberger, Stellvertr. ☞ Adr.: **„Privatpoliklinik,** Kirchstr. 405, **Glarus."**

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz HERISAU (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.
Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von **Kindern,** welche an **schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc.** leiden, **bei sicherm Erfolg.** [1759

Korsetts

stets neue Façons, gute Qualitäten.

Bequeme Korsetts
für ältere Damen
Gesundheitskorsetts
verschiedener Art
Gestrickte Korsetts
Büstenhalter ● Geradehalter
Gestältchen
Schliessen, Fischbeine, Stäbe, Nestel etc.
182] empfiehlt
E. Schönenberger-Hebbel
Neugasse 44, **St. Gallen.**

Im Verlag von **J. Huber** in **Frauenfeld** ist soeben erschienen: [269

Ehekunst.

Zweite Auflage.
Preis fein gebunden mit Goldschnitt 1 Fr.
Die Ausführung von Bestellungen vermittelt die Expedition.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Müller-Mossmann. [101

Grösstes Specialhaus der Schweiz.
Niederlage bedeutendster Tuchfabriken.
Franko-Versand von Herrenkleider-Stoffen
reinwollen, p Meter Fr. 3.70, 4.30, 5.60, 6.20 bis 15.—
halbwollen, p. Meter Fr. 2.—, 2.20, 2.60, 3.20, 4.50, 4.70
Damenkonfektionsstoffe v. Fr. 2.40an.
Stets das Neueste der Saison.
Muster franko. — Tausende von Anerkennungen.

Haarfärbekamm

Verbess. Patent (Hoffers) Modell 1900

graue oder rote Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädl. Jahrelang brauchbar.
Stück 4 Fr.

durch **C. Nagel, Zürich I.**
Gerechtigkeitsgasse 11. [48

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
20] **Ennenda.**

Versand [93
von
Manufakturwaren
Max Wirth
Zürich
Muster umgehend.

Vorteilhafte Angebote in
Leinen- und Baumwoll-Stoffen

Cotonne, reichste Auswahl von	**Cts. 55**	bis **95**	p. m.
Kölsch, Bettindienne, Satinette	„ **85**	„ **120**	„ „
Waschstoffe, 600 neueste Dessins	„ **40**	„ **95**	„ „
Handtücher, grosses Sortiment	„ **30**	„ **95**	„ „
Piqués und **à-jour-Stoffe**	„ **60**	„ **100**	„ „
Bazin, 8/4 à Fr. 1.10, 9/4 breit	**Fr. 1.20**	bis **2.20**	„ „

Milchmehl „GALACTINA"

Unübertroffen leicht verdaulich und **von höchstem Nährstoffgehalt.** Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 5 Ehrendiplome, 12 grands prix, 21 goldene Medaillen. **19jähriger Erfolg.**
Schweiz. Kindermehl-Fabrik
(H 494 Y) **Lüthi, Zingg & Cie., Bern.** [264
Ueberall erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezerei-Handlungen.

Modehaus J. Spoerri

Zürich* und *St. Gallen

offeriert **Muster** (und **Modebilder**) von den nun vollständigen reichhaltigen Sortimenten in (K 371 Z)

Wollstoffen, Seidenstoffen, Baumwollstoffen

[204

Bettnässen.

2338] Berichte Ihnen, dass die drei Knaben die verordnete Kur pünktlich durchgemacht haben und sind alle drei gänzl. von diesem so lästigen Uebel, **Bettnässen,** befreit; es kommt jetzt nicht mehr vor. Ich kann nicht umhin, Ihnen für die erfolgreiche Behandlung meinen verbindl. Dank abzustatten und bin bereit, Ihnen dafür Zeugnis auszustellen. Brändi, Steinerberg, Kt. Schwyz, den 30. Nov. 1896. Karl Styger. ☛ Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt amtlich. Steinerberg, den 30. Nov. 1896. Die Gemeindekanzlei, für selbe: Gottfr. Abegg, Gmdeschbr. ☛ Adresse: **„Privatpolikliniik,** Kirchstrasse 405, **Glarus."**

Nähmaschinen

für alle Branchen, auch zum Nachsticken, sowie mit Kettenstichvorrichtung, empfiehlt mit ***mehrjähriger Garantie*** [2575

A. Rebsamen, Rüti (Zürich).

Teilzahlungen äusserst günstig. *Reparaturen prompt und billig.*

Filialen: Zürich: Bleicherweg 55
St. Gallen: Metzgergasse 25

Herren
Bergmann & Co.
Zürich.

„Ich benütze schon seit längerer Zeit sowohl in meiner Familie, als auch in meiner Praxis Ihre ‚Lilienmilch-Seife' und bin damit sehr zufrieden."

A. Schreiber-Waldner
Hebamme.
Basel. [2333

Schneblis

Badener Biskuit
Badener Kräbeli
Badener Bonbons

verlange man in allen besseren Delikatessen- und Spezereihandlungen, Konditoreien und Bäckereien. [25

Praktischer Ersatz für Corsets.
Waschbar, seit Jahren bewährt, ärztlich empfohlen.
Preis 8 Fr. und 12 Fr.
„ für Töchter 6 „
Wessner-Baumann
ST. GALLEN. [38

Durch die einfache und leicht durchführbare Kur des Herrn Popp bin ich von meinem 12jährigen Magenleiden vollständig geheilt worden. Auch heute noch, nach reichlich einem Jahre seit Gebrauch der Kur, befinde ich mich vollkommen wohl. Buch und Fragebogen sendet auf Wunsch Herr J. J. F. Popp in Heide, Holstein, gratis. [2773
Rudolf Benz, Bezirksrichter,
Wilfflingen, Kt. Zürich.

J. Furrer

Homöop. und Elektro-Homöopathischer Arzt in Herisau, Brühlhof Nr. 126, behandelt jeder Art Krankheiten. Sprechstunden 8 bis 12 und 1 bis 3 Uhr täglich. [140

Die rühmlichst bekannten [2678
Didierschen weissen, holländischen

Gesundheits-Senfkörner

ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten des Blutes, des Magens, der Leber, Kongestionen etc., können stets durch das unterzeichnete Depot bezogen werden. Prospekte gratis. Preis p. Schachtel netto 500 gr Fr. 1.75. **Adolf Lang, Hanz.**

Beste Bezugsquelle in **superfein, garantiert** echt **Enzian, Kirschwasser, Wacholder, Doppelkümmel** etc. **Prima** Referenzen zu Diensten.

☛ **Das Baumwolltuch- und Leinenlager von Jacqs. Becker, Ennenda (Glarus),** liefert an Private ½-stückweise, 30—35 Meter haltend, **prima Qualitäten** zu **billigsten Engros-Preisen.** Man verlange vertrauensvoll von diesem **Special-Geschäft** die **Muster,** welche franko zu Diensten. [2610

Broderien für Aussteuern

beziehen Sie am billigsten direkt von [190
J. Engeli, Broderiefabrikant, St. Gallen.

Leser

der

Frauen-Zeitung

bevorzugt
die
inserierenden Firmen
bei jeder
Gelegenheit
mit Bezugnahme auf dieses Blatt.

(H 6941 X) **Die PATE ÉPILATOIRE-DUSSER** zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. **Wirksamkeit** garantiert: *50 Jähriger Erfolg.* (Für das Kinn, 20 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 10 fr. f^co gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE** (20f). DUSSER, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris.